

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und löst mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2149.

Sonntag, am 18. Oktober 1914

42. Jahrgang

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Rex

Einkoch-Apparate
verbilligen
die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:
Breyer's Frucht-Apparat „REX“

„Rex“ Conservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H.

General-Depot:
Wien VIII. Neubaug. 31.

Verkaufsstelle in Orsova bei:
Rusz Árpád.

Die Begrüßungsdepesche des Erzherzog Friedrich an den König.

Erzherzog Friedrich als Oberbefehlshaber der im Norden operierenden Armee richtete an den König anlässlich seines Namensfestes ein Telegramm, welches besonders aus dem Grunde von großer Bedeutung ist, weil es dem König die Wiederaufnahme der Offensive gegen die Russen meldet, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß unsere Armee durch deutsche Truppen verstärkt die Offensivebewegung vornimmt.

Dieses Telegramm wird nicht verfehlen im ganzen Lande lebhafte Genugtuung hervorzurufen und der feste Glaube an den Sieg, von dem die Glückwünsche der Armee begleitet sind, wird sich der ganzen Bevölkerung mitteilen.

Das Telegramm des Erzherzogs hat folgenden Wortlaut:

Den durch die allerhöchste Gnade Ew. Majestät meiner Führung anvertrauten Armeen ist es von guter Vorbedeutung und erfüllt sie mit Begeisterung und froher Zuversicht, daß unsere Hauptkräfte neu gestärkt und ungebrochenen Mutes Schulter an Schulter mit Teilen des uns eng verbündeten deutschen Heeres am 4. Oktober, dem allerhöchsten Namensfeste Ew. Majestät, die Offensive auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder aufnehmen dürfen, durch welche wir alle mit Gottes Hilfe den Sieg zu erringen hoffen.

Oesterreich-Ungarns gesamte im Felde stehende Wehrmacht bittet durch mich, Ew. Majestät geruhen anlässlich dieses Festtages der Gesamtmonarchie die allernützlichsten Glückwünsche aller österreichisch-ungarischen Soldaten sowie die neuerliche Versicherung allseignädigst entgegenzunehmen, daß wir alle treu unserem Eide mit Begeisterung bereit sind, in den bevorstehenden Kämpfen und allerzeit unsere Soldatenpflicht zu tun und für Ew. Majestät unseren heißgeliebten Kriegsherrn, sowie für die Ehre und glückliche Zukunft unseres schönen Vaterlandes freudig Blut und Leben zu opfern.

Erzherzog Friedrich, G. d. I.

Antwort des Königs:

Die so warmen Glückwünsche, die Ew. k. u. k. Hoheit im Namen Meiner

im Felde stehenden gesamten Wehrmacht Mir zum heutigen Tage darbrachten, ergreifen Mein dankbares Herz umso tiefer, als sie in dem bedeutungsvollen Momente erfolgen, da sie im Begriffe sind vereint mit einem ruhmvollen Teile des uns engverbündeten sieggewohnten deutschen Heeres dem Feinde entgegenzugehen.

Das dankbare opferfreudige Vaterland blickt auf seine kämpfenden Söhne.

Wöge Gottes Segen unseren Waffen den Erfolg bringen, als hehrsten Lohn treuer Pflichterfüllung, todesverachtender Kampfesfreudigkeit und vielbewährter stählerner Beharrlichkeit, die über jeden Widerstand siegt.

Der Allmächtige geleite Meine Braven.

Franz Josef, m. p.



Unsere jetzige Lage.

Wenn wir so die Gefühle unserer Mitbürger beobachten, wenn wir die Gespräche hören, welche über den Krieg geführt werden, so sehen wir ein Meer der menschlichen Wallungen und Gedanken vor uns, dessen ruhiger Spiegel bald von kleinen Riffen in Bewegung gebracht wird; aber kommt ein stärkerer Wind der

Gaskoacks-Verschleiss

en gros & en detail.

100 Kilo Gaskoacks in Säcke verpackt Nettogewicht ins Haus gestellt. Bei Abnahme von grösserem Quantum entsprechenden Rabatt. Zu beziehen durch:

Heinrich Deutsch, Orsova-Bahnhof.

Nachrichten sodann heben sich die Wellen. Wie oft haben wir gezanft, wie oft haben wir geschworen, daß unsere Partei die alleinseligmachende ist, daß nur unsere Ansichten richtig und heilig sind. Haben wir uns dabei nicht gegenseitig verurteilt und gering geschätzt? Und jetzt? Jetzt sind wir einig in der Besorgnis um unser Vaterland. Jetzt müssen wir einsehen und fühlen, wie teuer uns diese Scholle ist, die uns ernährt und erhält. Der Gedanke allein, daß wir nicht so sollten leben wie bisher, erscheint uns als unerträglich und wir wiederholen die Worte des Kossuthliedes: „Mindnyájunknak el kell menni!“ Wir müssen alle ins Feld ziehen!

Ja, wenn es das Vaterland fordern würde, müßten wir alle zu den Waffen greifen, denn wir konnten es nicht widerstehen, daß man mit Verschwörungen und gemeinen Attentaten die Zerstörung jener Staatsorganisationen versuche, unter welche wir schon seit langen Jahrhunderten in einem relativ menschlichen Glücke gelebt haben. Nur in dieser Richtung sollen sich unsere Gefühle und Gedanken bewegen, denn wir haben alle Ursache und die Gewißheit, daß wir diesen großen Kampf um eine gerechte Sache, mit Erfolg beenden werden.

Wer könnte nur im Mindesten die Tapferkeit und die Selbstaufopferung unserer wackeren Soldaten in Zweifel ziehen. Noch nie hat die Welt es gesehen, daß die Offiziere so heldenmütig, man könnte beinahe sagen, leicht ihr Leben auf das Spiel setzen, wie es gegenwärtig unsere tun. Die Mannschaft besteht aus lauter Helden. Wir lesen über haarsträubende Heldentaten, die mit einer Leichtigkeit vollführt wurden, als handelte es sich um einen Spaß. Eine solche Armee kann durch die Uebersahl aufgehalten, aber nicht besiegt werden. Wenn wir daher auch mit unseren Latenkenntnissen auch nicht immer das Gefühl des Frohlockens haben, so haben wir doch Grund zur Zuversicht.

Die Truppen der Deutschen haben sich mit unseren vereint und somit wurde die Uebersahl der Russen paralysirt. Diese Hilfe unseres wackeren Verbündeten stärkt unsere Hoffnungen auf einen Erfolg. Wir aber ersehen nicht in der fremden Hilfe unsere Zukunft, sondern in unserer eigenen Stärke und diese Stärke liegt einzig allein in der Einigkeit, in dem Zusammenhalten. Wenn ein jeder Bürger seine Pflicht selbst erfüllt, wenn wir mit zäher Ausdauer und mit Pflichtbewußtsein unsere Aufgaben lösen, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Frankreich, welches eigentlich mit den balkanischen Verschwörungen nichts gemein hatte und durch England und Rußland ins Verderben gestoßen wurde, ist gewiß unter keinen roßigen Verhältnissen. Die Deutschen stürmen gegen Paris. Und

siehe, die französische Nation kämpft weiter um ihr Dasein! . . .

In Anbetracht dieser Lage, ist es komisch, wenn manche pessimistisch Veranlagte, bei jeder kleinen Truppenbewegung mit schlotternden Kuten einhergehen. Die jetzigen Schlachten werden nicht im Kaffehause, sondern in Frankreich, Serbien und auf den russischgalizischen Feldern ausgetragen. Das Kriegsglück wird und kann nicht überall gleich sein, aber eine solche Armee, wie die unsere, kann nicht besiegt werden. Da müßten sich alle Nachbarstaaten zu unseren Feinden umwandeln. Auf dem Schlachtfelde singen die tapferen, die braven Helden! Und unsere Armee besteht aus solchen

Ja, wir behaupten, daß unsere Offiziere und Soldaten zu tapfer sind. Sie opfern sich zu leicht. Sie sind von einer besonderen Verwegenheit befeelt. Die Russen kauern in ihren Schießgräben und warten auf Gelegenheit. Unsere Soldaten bieten ihnen oft die Stirne und gehen ohne Deckung auf den Feind los. Solche Heldentaten erfordern teure Opfer. Diese beweisen den Geist, der in unserer Armee herrscht. Dieser Geist, diese Gesinnung muß Früchte tragen.

Mögen sich daher die Wellen unserer Gemüther nur beruhigen. Die Kriegspläne können nicht nach den Wünschen des Kaffehauses geschmiedet werden. Wir können uns ganz ruhig auf unsere tapfere Armee verlassen. Diese Armee steht nach einem großen Kampfe mit der Uebermacht intakt und kampfbereit. Wir vertrauen auf Gott, der unserer gerechten Sache zum Siege verhelfen wird.

**Wer
Samen baut
Bäume pflanzt
Blumen pflegt**
und an seinem Garten eine stete
Freude genießen will,
wende sich an
Árpád Mühle
Etablissement
für den gesamten Gartenbau
Temesvár.
Prachtkatalog gratis und franko.

Chronik.

Traunung.

Vorigen Samstag fand in Temesvár die Traunung des Kapitäns der M.-F.-R. Herrn Arthur Schwarzleitner mit Fräulein Rosa Schäfer, Tochter unseres unlängst verstorbenen allgemein hochgeachteten Mitbürger Herrn Michael Schäfer im engsten Familienkreise statt. Dem jungen Paare unsere besten Glückwünsche.

Dankfagung.

Korporal Martin Meziva und Honved Josef Paluy sagen im eigenen wie im Namen ihrer Kameraden den Damen des Orfovaer Rosenkranzvereines für die von denselben ange-

fertigten und den Soldaten gespendeten vielen Schneehauben und Pulswärmern auch auf diesem Wege nochmals herzlichsten innigsten Dank!

Orfovaer bürgerlicher Schützenverein.

Es sind noch eingeflossen: Als Kranzablösung für weil. Ritter Felix Temesvár N. 30 zu Gunsten der Familien der auf dem Kriegsschauplatz kämpfenden Orfovaer Soldaten, gespendet von Herrn Fülöp Krasso, Generaldirektor der Delindustrie A.-G. Budapest.

Finmaner Industrie.

Die angeregte Bewegung, welche den Boykott französischer Produkte im Kreise des konsumierenden Publikums bezweckt, führt allmählich zur Erkenntnis dessen, daß wir auch im Inlande zahlreiche Unternehmungen besitzen, deren Erzeugnisse den Wettbewerb mit den französischen Waren siegreich aufnehmen können. Vornehmlich sind die Destillate, wie Liköre, Kognak usw., die in Betracht kommen, weshalb es zeitgemäß erscheint darauf hinzuweisen, daß die „Adriatica“ Kognak-Destillier-Actiengesellschaft in Finne unter der Benennung „Finne Kognak Medicinal“ eine Qualität in Verkehr bringt, die sich mit den feinsten Erzeugnissen des Auslandes messen kann. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die „Adriatica“ Kognak-Destillier-Actiengesellschaft in Finne dem Roten Kreuz 500 Flaschen „Finne Kognak Medicinal“ zur Verfügung gestellt hat.

Spenden für unsere Soldaten.

Die Herzengüte unseres Publikums ist wahrhaft groß und opferbereit, daß man nicht genug loben und danken kann. Vor kurzem hieß es, wir bekommen verwundete Soldaten. Einige gute Seelen gingen sammeln und in kürzester Zeit sind 40 Betten mit frischer Wäsche, Pölkern, und allem Nothwendigen bereitgestellt, worden. Außerdem 39 Pölkern sind in der Kaserne abgegeben und sind noch viele Pölkern da, um im Nothfalle noch 60 Betten herzustellen. Die Wohlthat trug Pölkern, Ueberzüge, Leintücher, Weißwäsche, Strümpfe, Taschentücher, Handtücher, Decken u. her. Herr Gyújtó spendete 36 Gläser, A. Ruß 38 Kosschalen Frau Reutter Klamm und ein jeder kann sich überzeugen, daß unsere Soldaten gut und rein versorgt in der Bürgerschule untergebracht sind. Es wäre sogar wünschenswerth, sie hie und da zu besuchen, denn sicher ginge keiner mit leeren Händen und Zigaretten, Tabak, Milch, Obst, Raschwerk verschmäht keiner obgleich sie, gute Kost bekommen. Frau Kreuzer gab eine Kanne um 3 Kronen für zwei K her, als sie erfuhr, es sei für die Soldaten. Wir bitten noch, wer Komodeschuhe entbehren kann, möge einige in die Bürgerschule schicken, da solche sehr nothwendig wären.

Möge das edle Beispiel noch viele zur Wohlthat aneifern.

Besonders reiche Spenden erhielten die Soldaten von: M. Kic, S. Scheinberger, S. Karolini, S. Gyújtó, A. Ruß, S. Szal, B. Dimitrijevits, S. Valint, S. Valintanu, M. Reuter, A. Junginger, M. Lendvay, S. Bibovez, S. Koppa, S. Rib, M. Weilandits, S. Justi, B. Müller, K. Schell, Grozeffku, M. Lang, Userny, E. Jarago, Baß, L. Jühu. (Fortf. folgt)

Verantwortlicher Redakteur Geza Sntterer.

2 Lehrlinge

zur Spezereiabtheilung finden sofort
Aufnahme im Waarenhause

M. Scheinberger,